

Dauerbrenner

Er prägt bis heute das Gesicht unserer Städte: Kein anderer Baustoff ist dem Menschen näher als gebrannter Lehm.

VON BELINDA FIEBIGER

6350 KILOMETER Ziegel und Steine bilden zusammen die Chinesische Mauer. Glasierte Ziegel-Reliefs schmückten die Stadttore des legendären Babylon. Beim Bau des Kolosseum, dem – mit fast 2000 Jahren buchstäblich steinalten – Wahrzeichen Roms, steckten in der Außenwand ursprünglich Metallklammern, um die Ziegel leichter in die Höhe zu hieven. Seit Jahrtausenden wird aus den Elementen Feuer, Luft und

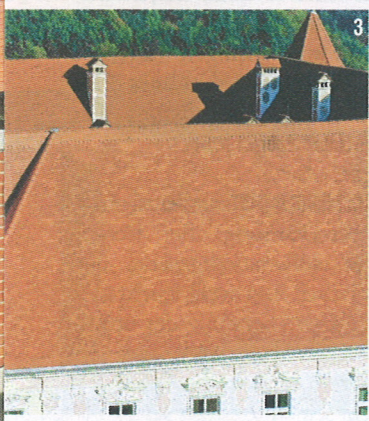
Wasser der Ziegelstein geformt. Bis heute verleiht er Städten ihr charaktervolles Gesicht. Seine stärkste Eigenschaft, der Wille zur Anpassung an architektonische Strömungen, hat den natürlichen Werkstoff zu einem Überlebenskünstler gemacht und bis in die Gegenwart hinein jung gehalten. Auch die Projekte österreichischer Baumeister zeigen, dass aktuelle urbane Architektur mehr beinhal-



Oben: Ziegel verschmilzt gerne mit modernen Werkstoffen. Diese Altstadt-Oase in Steyr wurde von Hertl Architekten saniert. Der Mischbau gewann 2008 den neuen Architekturwettbewerb „Austrian Brick And Roof Award“ (Kategorie „Wohnbau“)
 1. Kompakter Eindruck: Architekt Ernst Linsberger setzte in Krems-Egelsee mit diesem verdichteten Wohnprojekt Akzente
 2. Ziegel hinter verputzten Fassaden: Niedrigenergiehaus vom Salzburger Architekten Thomas Peham

tet, als schlanke, hochgewachsene Stahl-Glas-Bauten. **NICHT NUR MIES VAN DER ROHE** war davon begeistert wie „geistvoll das kleine handliche und für jeden Zweck brauchbare Format“ der Ziegelsteine ist. Am Anfang des 20. Jahrhunderts zählte er zu den bedeutendsten Architekten der angebrochenen Moderne. Er entwickelte Trag-Strukturen aus Stahl und bediente sich auch sonst gerne an den damals neuen Baumaterialien wie Spannbeton oder Glas. Bei der Architektur-Biennale in Venedig, die heuer innovative Ideen für eine saubere Zukunft

zeigte, sorgte der in Kalifornien arbeitende Frank O. Gehry mit einer „lebenden“ Installation für Aufsehen: Die raumhohe, skelettartige Holzkonstruktion wurde laufend mit brüchigen Vierecken aus gehärtetem Lehm ausgekleidet, erweitert und verändert. Die Botschaft: Ziegel lebt. **KLEINE TONQUADER** mit warmer rotbrauner Färbung. Sie werden schräg aufeinandergesetzt und dazwischen lugt weiß leuchtende Fugenmasse hervor – das unverwüstliche Mauerwerk aus gebranntem tonhaltigen Lehm verspricht seinem Besitzer seit



1. Die kastenförmigen Aufsätze belichten die Turnhalle des Bregenzer Architekten Gerhard Hörburger. Zugleich wirkt das Gebäude weniger massiv
2. Weiß verputzter Ziegelbau im grünen Umfeld: In St. Pölten entstand die Gartenstadt
3. Die Sanierung der rund 13.000 Quadratmeter großen Dachfläche des Augustiner Chorherrenstifts in Voralpe dauerte 15 Jahre
4. Für die Renovierung des Kremser Steinertor wurden rund 25.000 Dachziegel originalgetreu nachgebaut

jeher Zuflucht, Schutz und Beständigkeit. „Ziegelbauten sind ein wichtiger Bestandteil der heimischen Kultur“, so Norbert Prommer vom *Verband Österreichischer Ziegelwerke*. „Die meisten Mauern und Dächer unseres Landes bestehen aus diesem Baustoff. Viele Fassaden verdanken ihre Schönheit dem Klinker oder dem Backstein.“ Doch heute führen Abzweigungen immer wieder fort von den traditionellen Wegen: Der modernen Ziegel-Architektur steht eine Fülle an Ton-Baustoffen zur Verfügung – von bunt glasiertem Klinker über Tondachziegel bis hin zu Boden-Keramiken oder Pflastersteinen. Statt nur einer tragenden, wird bei der Architektur von Mischbauten dem Ziegel auch gestalterisch eine führende Rolle zugebilligt. Auch seine Vorzüge in Sachen Nachhaltigkeit haben dafür gesorgt, dass der uralte Werkstoff Ziegel seine Position gegenüber



anderen Baumaterialien wieder stärken konnte.

WIE ÜBERGROSSE DOMINO-STEINE wirken etwa die schmalen kastenartigen Aufsätze aus Klinker und Glas, die den riesigen, im Boden versenkten Raum mit Licht versorgen: Im Jahr 2005 erweiterte der Vorarlberger Architekt Gerhard Hörburger die Sporthauptschule Hohenems um eine Dreifachturnhalle mitsamt Tiefgarage. Bis es allerdings zu dieser Form der Realisierung kam, zogen zehn Jahre ins Land. Denn das von Villen geprägte Stadtbild sollte nicht durch ein schwerfällig wirkendes Gebäude beeinträchtigt werden. Eine architektonisch elegante Lösung gelang Hörburger, indem er die Halle absenken und zugleich den Schulhof aufschütten ließ – dadurch wirkt der Baukörper weniger massiv. Auch die kastenförmigen, mit dunkelbraunen Kupferblech verkleideten

Aufsätze fügen sich hinter der Klinkermauer luftig in die Umgebung ein. Mit seiner einfühlsamen Integration der Turnhalle konnte Hörburger auch den neuen heimischen Architekturwettbewerb *Austrian Brick And Roof Award 2008* in der Kategorie „Nicht-Wohnbau“ gewinnen. Ein Gebäude geht mit seiner Umwelt immer eine Beziehung ein. Ziegel kann hier die Basis für eine nachhaltige Gemeinschaft schaffen. □

Im Herbst 2009 wird der „Austrian Brick And Roof Award“ zum zweiten Mal verliehen. Die Einreichfrist für spannende, heimische Ziegelbau-Projekte endet am 6. April 2009. Informationen unter: www.ziegel.at

5. + 6. In Graz-Andritz entstanden im Jahr 2006 Terrassen- und Atriumhäuser nach den Plänen des Architekturbüros Pentaplan. Bis 2009 sollen insgesamt 160 Wohneinheiten gebaut werden

7. Detailsicht des vom Wiener Architekt Ernst Linsberger in Krems-Egelsee realisierten Wohnprojekts